



Pressemitteilung vom 12. Dezember 2017

Grüner als grün – Die FRAKTION will freie Fahrt für FahrradfahrerInnen

Wie lässt sich der Fahrradverkehr in Hannover stärken und ausbauen? Sollte die Verwaltung gewohntes Terrain verlassen und innovative Wege fahren? Die FRAKTION meint: Auf jeden Fall! Und möchte, dass die Verwaltung die Umsetzung der „Idaho-Regelung“ gemäß der „Experimentierklausel“ der StVO für ein Pilotprojekt in Hannover prüft.

Hannover – Die FRAKTION und ihre Mitarbeiter haben zu 5% gar kein Auto, stattdessen tummeln sich dort passionierte Rad- und ÖPNV Fahrer. „Ich würde mich freuen, wenn ich zukünftig beim Radfahren wieder richtig tief durchatmen kann. Daher begrüße ich die Klage der Deutschen Umwelthilfe, jetzt muss schließlich endlich etwas passieren, nachdem jahrelang bloß geredet und der schwarze Peter hin- und hergeschoben wurde!“ so Ratsherr Oliver Förste zur aktuellen Klage der DUH gegen Hannover und zahlreiche weitere deutsche Städte. „Nun gilt es wirklich den Radverkehr zu stärken, denn Kritik an VW gleicht in Niedersachsen immer noch der Majestätsbeleidigung. Hoffen wir also bloß auf eine Umkehr der hiesigen Autoindustrie, wird sich auch in den nächsten Jahren nichts tun!“

Die „Idaho-Regelung“, welche Die FRAKTION gerne zur Stärkung des Radverkehrs in Hannover erproben möchte, soll es FahrradfahrerInnen ermöglichen, an entsprechend ausgeschilderten Ampelkreuzungen trotz roter Ampel nach rechts abzubiegen oder geradeaus zu fahren – sofern es die Verkehrssituation zulässt. Die rote Ampel wäre dann ähnlich einem Stoppschild zu betrachten und die neue Regelung folgt in etwa der Idee eines beschilderten Grünpeils, den es für Autos zum Beispiel an der Ausfahrt des Parkhauses der Ernst-August-Galerie gibt.

„Wir können uns zwar schon vorstellen, wie die anderen Fraktionen im Rat unseren Antrag wieder missverstehen wollen“, seufzt Fraktionsvorsitzender Klippert. „Tatsächlich spricht man hierbei den FahrradfahrerInnen aber gewisse Eigenverantwortung zu, sodass diese eben nicht im Kamikazestil über Straßen rasen um sich und andere unnötig zu gefährden. Ganz im Gegenteil: Bisher zeigen nämlich alle Städte, in denen diese Verfahren bereits fest im Straßenverkehr integriert ist, dass sich dadurch das Unfallrisiko keineswegs erhöht. FahrradfahrerInnen sind durch diese Regelung nämlich automatisch aufmerksamer, da sie sich nicht nur auf die Ampelschaltung und die Beachtung dieser von anderen Verkehrsteilnehmern, insbesondere Autofahren, verlassen.“